



WWF Deutschland

Tel.: 0 69/7 91 44-214

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Fax: -116

glaser@wwf.de

www.wwf.de

Hintergrundinformation

Stand: April 2002

WWF-Projekt Biebrza Nationalpark

Der Biebrza Nationalpark

Die Biebrza-Sümpfe im Nordosten Polens sind eines der größten Feuchtgebiete in Europa. Über eine Gesamtlänge von 164 Kilometer schlängelt sich die Biebrza, einer der letzten frei fließenden Flüsse, in Mäandern durch Wiesen und Täler und verwandelt im Frühjahr weite Landstriche in große Seen. Ihrer Ursprünglichkeit, ihrem Arten-Reichtum sowie ihrer landschaftlichen Schönheit haben es die Biebrza-Sümpfe zu verdanken, dass sie auf der internationalen Ramsar-Konventionsliste der wichtigsten Feuchtgebiete der Erde zu finden sind und 1993 in den Rang eines Nationalparks erhoben wurden. Der Biebrza Nationalpark ist mit einer Fläche von 60.000 Hektar der größte Nationalpark in Polen, der unterschiedliche Landschaftsformen vereint: Nasswiesen, Schilfdickichte, Weidengebüsche, Moor- und Bruchwälder laden jedes Jahr 30.000 Touristen zum Verweilen ein.

Über 900 Pflanzenarten werden hier verzeichnet, darunter allein 18 Orchideenarten. Einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen im Frühjahr die goldgelben Teppiche blühender Dotterblumen. Zierliches Wollkraut, Blaue Himmelsleiter und Nacktstängel-Schwertlilie sind im Biebrza Nationalpark noch Relikte von in anderen Regionen längst vergangenen Zeiten. Rund 270 Vogelarten, darunter die für Osteuropa charakteristische Weißflügel-Seeschwalbe sowie Schelladler, Doppelschnepfe und Blaukehlchen, machen Biebrza zum Paradies für alle Vogelfans. Über 2.000 Paare des vom Aussterben bedrohten Seggenrohrsängers nisten im Biebrza Nationalpark. Unter den 48 hier lebenden Tierarten müssen vor allem circa 500 Elche, zwei Wolfsrudel sowie eine Vielzahl von

Ottern und Bibern erwähnt werden. Außerdem leben hier fünf Reptilien- und zwölf Amphibienarten, darunter die seltene Rotbauchunke. Zudem ist der Biebrza Nationalpark eines der schmetterlingsreichsten Gebiete Polens. Unter anderem trifft man hier den selten gewordenen Schwarzen Apollo an.

Landschaft und Gemeinden haben vieles von dem bewahrt, was in anderen Gegenden bereits lange der Vergangenheit angehört. Im Nationalpark findet man noch malerisch bebaute Dörfer mit alten Ziehbrunnen und Holzhäusern, die aus Eiszeit-Findlingen errichtet wurden. Geschmückt werden die Dörfer von zahlreichen Storchennestern. Doch auch kriegerische Handlungen haben ihre Spuren im Biebrza Nationalpark hinterlassen: Die weiten und schwierig zu überquerenden Sümpfe stellten schon immer eine natürliche Verteidigungslinie dar. Noch heute zeugen Festungsanlagen, wie die aus dem 19. Jahrhundert stammende Festung Osowiec, von der Zeit der Zaren, und auch die aus dem Zweiten Weltkrieg stammende Molotow-Linie ist noch immer zu sehen. 400 Kilometer Wanderwege erstrecken sich durch das Gebiet. Daneben machen Radwege, Paddelbootstrecken und viele Aussichtspunkte den Nationalpark zu einem beliebten Touristenziel.

Das WWF-Projekt

Seit 1991 ist der WWF in den Biebrza-Sümpfen aktiv. Das Engagement des WWF Deutschland trug maßgeblich dazu bei, dass das Gebiet zum Nationalpark ernannt wurde. Doch die Anfänge waren von dem mangelnden Austausch zwischen der Nationalparkverwaltung auf der einen Seite



Hintergrundinformation

WWF-Projekt Biebrza Nationalpark

und Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen auf der anderen Seite geprägt: Ein Dialog zwischen diesen beiden „Lagern“ fand zu Beginn nicht statt. Doch diese Anfangsschwierigkeiten sind heute weitestgehend überwunden. Przemek Nawrocki, der das WWF-Projekt „Biebrza Nationalpark“ seit 1997 leitet, ist es gelungen, das Bewusstsein der Bevölkerung für „ihren“ Nationalpark zu schärfen und die Zusammenarbeit mit der anfangs arroganten und fast schon despotischen Nationalparkverwaltung zu verbessern. Während sich die Menschen früher als „Hinterwälder“ verunglimpft fühlten, hat sich ihre Identität in den letzten Jahren zu einer Gruppe selbstbewusster Bewohner einer in Polen einzigartigen Landschaft gewandelt.

Die hier lebenden Menschen erkennen den Fluss mit all seinen Eigenheiten, insbesondere den im Frühjahr üblichen Überflutungen, an. In speziellen WWF-Workshops erarbeiteten sie eigene Ideen, wie sie gemeinsam etwas zum Erhalt der Biebrza-Sümpfe beitragen und wie sie selbst einen Nutzen aus der überaus beeindruckenden landschaftlichen Schönheit ziehen können. Vor allem im Tourismus-Sektor konnte der WWF große Fortschritte erzielen: An die 90 speziell ausgebildete Ökotourismus-Führer begleiten heute die Besucher durch den Nationalpark. Die Bed & Breakfast-Kapazitäten wurden stark ausgebaut, zahlreiche Kunsthandwerker fertigen liebevolle Souvenirs, und eine eigens für den Schulunterricht konzipierte Zeitung – „Unsere Biebrza“ – weckt schon in der jungen Bevölkerung die Lust, sich für den Naturschutz und damit für den Erhalt des Nationalparks einzusetzen.

Neben diesen menschlichen Aspekten konnte der WWF ganz konkrete Naturschutzmaßnahmen umsetzen: In Teilen des Biebrza Nationalparks wird wieder mit der Hand gemäht. Dadurch konnte der Verbuschung Einhalt geboten werden und der Lebensraum vieler Vogelarten bleibt bewahrt. Die durch das Mähen gewonnene Biomasse wird zum

Kompostieren und Heizen verwendet. Völlig frei lebenden Kühen stehen offene Weideflächen an beiden Ufern der Biebrza zur Verfügung. Die so genannten „Glücklichen Kühe“ halten durch ihr Grasen die Wiesen kurz und geben dadurch Pflanzen und Vögeln Raum, um sich frei zu entfalten. Die früher übliche Trockenlegung der Biebrza-Sümpfe und der Kanalbau wurden von Projekten zur Verbesserung des Wasserhaushalts abgelöst.

Der Biebrza Nationalpark hat heute Vorbildcharakter für andere Regionen in Europa. Zahlreiche Experten aus dem Ausland holen sich hier Anregungen für eigene Renaturierungsmaßnahmen. Der WWF will sich in den nächsten Jahren weiter um die Renaturierung der Biebrza-Sümpfe kümmern und investiert dazu jedes Jahr rund 200.000 Euro.

Kontakt:

WWF-Naturschutzstelle Ost (Potsdam):

Irek Chojnacki, Tel.: 0172/3912530

WWF-Projekt Biebrza Nationalpark:

Przemek Nawrocki, Tel.: 0048/85/746-158

WWF Deutschland, Pressestelle:

Jenni Glaser, Tel.: 0 69/7 91 44-214